Neue Besen kehren gut – aber alte wissen, wo der Dreck liegt (von Marek Uhlemann)

Sebastian Vettel hat es uns bewiesen, Hoffenheim ebenfalls, sogar, man traut seinen Augen kaum, Die Linke – sie alle haben uns gezeigt, dass man Neulinge nicht unterschätzen sollte. Aber wie ernst nimmt man diese Rookies wirklich?

Diese Frage konnte am vergangenen Sonntag jeder von uns für sich am Brett beantworten, denn zum Saisonauftakt ging es zum Aufsteiger Lok Engelsdorf. Wir waren zwar DWZ-arithmetisch leicht favorisiert, aber das war die Scuderia Ferrari gegen Toro Rosso ja auch. Außerdem haben die Randleipziger ein erfahrenes Team ins Saisonrennen um den Klassenerhalt geschickt.

Standesgemäß reisten wir mit vier Autos an – bei acht Spielern eine Quote, die selbst Sigmar Gabriel den Angstschweiß auf der Stirn entstehen lässt. Allerdings war es entgegen ersten Mutmaßungen keine Gellertstädter Machtdemonstration, sondern der Tatsache geschuldet, dass Marcel und ich von dort aus gleich weiterreisten. Außerdem stand Steffen wieder einmal mit der Routenplanung auf Kriegsfuß und es hat sich in der Vergangenheit für uns als zweckmäßig erwiesen, Steffens Auto nicht komplett zu besetzen, um auch bei einem akuten Fall von Vehikelabstinenz noch gewinnen zu können ...

Das Match begann recht unaufgeregt. Lediglich El erspielte schnell eine gute Druckstellung, während Norbert sichtlich mit der richtigen Figurenausrichtung zu kämpfen hatte. Nach etwa zwei Stunden gab es auch schon das erste Einzelresultat zu vermelden. Möchten Sie einen Tipp abgeben? Genau, es war Marcel. Er konnte mit Schwarz sicher ausgleichen und sich mit Sören Bär den Punkt und die Friedenspfeife teilen. Durch diese Initialzündung kam Bewegung in die verbleibenden sieben Stellungen: Ich konnte auf einen Mehrbauern im Endspiel und stabilen Stellungsvorteil verweisen, Jan knetete seinen Gegner ebenfalls erbarmungslos und auch El und Uwe bekamen Oberwasser. Nur um die Mittelachse Steffen – Norbert – DJ schien es schlecht bestellt. Alles in allem also eine knappe Angelegenheit.

Nach etwa vier Stunden gab es von Brett sieben den ersten Erfolg zu vermelden: El konnte das Endspiel mit Turm + Bauer gegen Läufer + Springer bei Bauern beiderseits mit einem beherzten Freibauernmarsch für sich entscheiden, Treffer und versenkt.

Unmittelbar nach El gewann auch Fried, was sich durch das klar bessere Endspiel bereits angedeutet hatte. Wiedermal eine saubere Kramnik-Partie unseres dritten Brettes. Очень хорошая!

Da wollte sich natürlich auch El Capitano nicht lumpen lassen. Steffen hielt die zwischenzeitlich verdächtige Stellung im verschiedenfarbigen Läuferendspiel bravourös zusammen – da hätte sich vermutlich auch Awerbach zu einem anerkennenden Kopfnicken hinreißen lassen.

3:1, das lief ja wie geschnitten Lemminge. Sollte da noch etwas schiefgehen? Die Antwort gab unser Neuzugang Uwe Leichsnering, der das vorteilhafte Turm-Leichtfiguren-Endspiel sicher verwertete. Mit dieser starken Leistung und dem 4:1 legte er nicht nur den Grundstein für unseren Sieg, sondern er bescherte sich auch einen Einstand nach Maß. So darf es gern weitergehen, Uwe!

Zwar schmolz unser Punktepolster durch die glatten Niederlagen von Norbert und DJ noch einmal, aber mit Mehrbauer im Turmendspiel bei aktiveren Figuren konnte bei mir da nichts mehr anbrennen. Leider reichte es aber auch nur zum Minimalziel Remis, obwohl ich bis zehn Minuten vor der 6-Stunden-Grenze für ein anderes Ergebnis knetete.

Aber das 4,5:3,5 ist für uns letztlich eine große Erleichterung, denn Engelsdorf war der erwartet starke und unbequeme Gegner. Nun geht es darum, unseren Saisonstart mit einem Erfolg gegen den VfB Leipzig zu vergolden. Auf geht's ...